

Januar 2007

Presseerklärung 01/2007

Erneut fragwürdige „Beweise“ für Krebsrisiko von Rapsöl Prof. Krahl's Kreuzzug wider den Rapsölkraftstoff

Ende Oktober 2006 hatte Prof. Dr. J. Krahl (FH Coburg) just an dem Tag, an dem das Energiesteuergesetz vom Bundestag erlassen wurde, auf dem Weg über die TV-Sendung PANORAMA seine Forschungsergebnisse mitgeteilt: Die Abgase von Rapsölkraftstoff seien 10 mal Erbgut schädigender als die von Diesel. Massive Kritik gab es nicht nur von den Biokraftstoffverbänden sondern auch von zahlreichen Wissenschaftlern, die über Rapsölkraftstoff forschen.¹

Kern der Kritik war, dass Einzeluntersuchungen verallgemeinernd in die Öffentlichkeit getragen wurden bevor in Fachkreisen die Ergebnisse diskutiert werden konnten; dass der getestete Motor nicht auf den Betrieb mit Pflanzenöl umgestellt war und dass die Qualität des verwendeten Rapsöls dubios blieb.

Derartige Einwände können Prof. Krahl und seine Mitstreiter Dr. J. Bünger (Uni Bochum) und Prof. Dr. A. Munack (Uni Göttingen) offenbar nicht in ihrem beherzten Kampf gegen die gesundheitlichen Risiken des Rapsölkraftstoffs abhalten. Zunächst in einer Pressemitteilung des Berufsgenossenschaftlichen Forschungsinstituts für Arbeitsmedizin vom 15.12.2006², dann in einer Mitteilung von FOCUS online, AUTO BILD (das aber auch eine Stellungnahme des BVP in seine Berichterstattung aufnahm)³ und anderen Medien wurde verbreitet: „Extrem erhöhtes Krebspotenzial von Rapsöl als Kraftstoff“. Erwärmtes Pflanzenölraffinat besitze sogar die 30 fache Mutagenität im Vergleich mit Diesel oder Biodiesel.

In einem Vortrag auf der UFOP/BBE-Tagung „Kraftstoffe 2006“ am 27./28.11.2006 in Berlin berichtete Prof. Krahl über diese alarmierenden Ergebnisse.⁴ Erneut muss an seiner wissenschaftlichen Seriosität gezweifelt werden: Wieder wurde an einem nicht oder unzureichend auf Pflanzenöl umgerüsteter Mercedes Benz LKW-Motor (OM 906) getestet. Gegenüber Diesel und Biodiesel (sowie einem synthetischen Kraftstoff auf Basis von Erdgas - GTL) wurde kalt gepresstes Rapsöl „nahezu gemäß DIN V 51605“ eingesetzt sowie ein „raffiniertes und fließverbessertes Pflanzenöl gemäß DIN V 51605“. Welches „Pflanzenöl“ das ist, wird nicht verraten und „Fließverbesserung“ heißt im Vortrag: Erwärmung auf 70° C (und auch Additive?).

Diese methodischen Unsauberkeiten könnte man achtlos beiseite legen, wenn die Vorwürfe nicht so ernst zu nehmen wären. Gesundheitsrisiken durch Kfz-Abgase sind kein Spaßthema. Prof. Krahl setzt da noch einen drauf: Vor dem Hintergrund von A. Munchs berühmtem Bild „Der Schrei“ fragt er in seinem Berliner Vortrag zur Nutzung von

Dipl. Ing. Dieter Voegelin,
Quenteler Str. 19, 34320 Söhrewald,

stellv. Vorsitzender, Geschäftsführer
Tel. 05608-3524 - Email: info@bv-pflanzenoele.de

Rapsölkraftstoff: „Bin ich gefährdet?“, „Gefährdet mich mein Nachbar oder mein Arbeitgeber?“

Das ist allerdings eine ungeheure Demagogie, die durch die angestellten Versuche in keiner Weise zu rechtfertigen ist. Die trifft ja nicht nur die Fahrer mit Pflanzenölkraftstoff sondern die ganze Branche: die Ölmüller, die Vertrieber von Pflanzenöl, die Umrüster. Nichts anderes scheint Krahl im Sinn zu haben: Er will offenbar diese dezentrale, natürliche, ökologische, effektive Kraftstoffalternative vom Markt vertreiben. Wenn das noch nicht mit der Besteuerung gelingt, dann eben mit der Verteufelung. Dazu gehört offensichtlich, dass bereits die ersten Ergebnisse wieder nicht in der Fachwissenschaft diskutiert werden konnten, sondern sogleich gezielt in die Medien gelangen.

Das Problem für die Pflanzenölfreunde ist derzeit, dass noch keine eigenen verallgemeinerbaren Untersuchungen auf Erbgutschädigung oder Krebsrisiko vorliegen. Die Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft (FAL), die UFOP, die FNR oder andere staatliche Stellen finanzieren bisher solche teuren Versuche nicht (unterstützen aber Prof. Krahl). Es gibt großartige Ansätze, aber es werden noch einige Wochen oder Monate vergehen, bis erste seriöse wissenschaftliche Ergebnisse (z.B. von der Hochschule Offenburg) vorliegen werden.

Die Pflanzenölfahrer und –freunde sollten sich nicht nur in Geduld bis dahin üben, sondern die dargestellten sachlichen Zweifel möglichst rasch verbreiten helfen.

Dieter Voegelin (BVP)

¹ Siehe z.B. Vereinigte Werkstätten für Pflanzenöltechnologie, abgedruckt auf www.bv-pflanzenoele.de

² www.bgfa.ruhr-uni-bochum.de/specials/presse0603

³ Siehe AUTO BILD 51/52 vom 27.12.2006, Seite 26

⁴ Der Vortrag ist abrufbar unter www.bv-pflanzenoele.de/Aktuelles/Krebsrisiko